

in Tätigkeit ist, da wurde mir gesagt: „Immer dann, wenn wir solche Schrauben benötigen.“ Das war vor einigen Jahren.

Ein solcher Automat würde im allgemeinen Maschinenbau viel nützlicher sein. Man könnte schneller den Engpaß an Schrauben überwinden und noch andere Normteile anfertigen. Diese Überlegungen teilte ich unserem Werkleiter, dem Genossen Bernhard Weigel, mit. Er war mit mir gleicher Meinung, sagte aber zugleich: „Was denkst du, wie schwer das ist, aus dem Bereich einer anderen Hauptverwaltung eine solche Maschine herauszukriegen — und besonders schwer ist das bei der Chemie.“

Aber wie heißt es doch im Beschluß der 25. Tagung des Zentralkomitees? „Im Bereich des allgemeinen Maschinenbaues

muß man dazu übergehen, die für den gesamten Maschinenbau notwendigen Normteile im automatischen Arbeitsprozeß durch das Genauschmiede-, und automatische Drehverfahren herzustellen.“

Bei der Produktion von Flanschen gibt es eine solche Möglichkeit. Man kann dabei sogar noch weitergehen, indem nicht nur eine Konzentration und Automatisierung dieser Produktion erfolgt, sondern zugleich die vielen verschiedenen Arten und Typen von Flanschen im Waggonbau auf einige wenige reduziert und diese als Normteile angefertigt werden.

Sollte es nicht an der Zeit sein, hier recht schnell eine Wandlung eintreten zu lassen? Ich denke — ja! Möglichst schnell sollten das die Parteioorganisationen veranlassen.

Wir erziehen die Studenten zur festen Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei

An den Universitäten der Deutschen Demokratischen Republik beginnen jährlich Tausende junger Menschen das Studium. Wenige Jahre später haben sie als Wissenschaftler, als Ärzte, als Richter, Lehrer und als Funktionäre in der Wirtschaft und im Staatsapparat entscheidenden Anteil am Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Die Universitäten können in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat nicht abseits vom Kampf der Werktätigen stehen. Sie sollen und müssen die Kadernschulen einer neuen Intelligenz sein, die nicht nur große wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, sondern auch mit heißem Herzen unserem Staat dient. Deshalb ist es besonders notwendig, der Erziehungsarbeit an den Universitäten und Hochschulen große Beachtung zu schenken. Obwohl in der Vergangenheit — besonders seit der Einführung des Zehn-Monate-Studiums — in der wissenschaftlichen und erzieherischen Arbeit zweifellos Erfolge erzielt wurden, ist der Stand der bewußtseinsmäßigen Entwicklung der * Studenten unbefriedigend. Genosse Walter Ulbricht sagte dazu in seiner Rede anläßlich der 25. Tagung des Zentralkomitees: „Wir haben gute Fortschritte in der sozialen Zusammensetzung der Studenten und Hochschulereichte. Die Angehörigen der Arbeiterklasse sind in der Mehrheit. Aber trotzdem steht die Mehrheit der Studenten unter kleinbürgerlichen Einflüssen. Sie bejahen zwar die Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik und anerkennen die Errungenschaften, aber sie sind sich unklar über die Perspektiven und unterliegen deshalb dauernden Schwankungen. Die Überzeugungsarbeit unter den Studenten ist ungenügend. Vorlesungen, die idealistische oder andere unwissenschaftliche Anschauungen enthalten, werden vielfach hingenommen, ohne daß in der Parteigruppe oder FDJ-Gruppe eine Auseinandersetzung erfolgt.“